

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Bezugspreis monatlich 30 Pfg. Durch die Post im Nachbarortsverkehr 2,15 M. in Württemberg 2,24 M. vierteljährlich, hiezu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Garmandzeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg., die Pettzeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.



Nr. 87

Dienstag, den 16. April 1918.

135. Jahrgang

Der Weltkrieg.

W.W. Großes Hauptquartier, 15. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfelde der Ys kam es mehrfach zu erbitterten Nahkämpfen. Südwestlich von Neuwekerke, sowie zwischen Bailloul und Merris wurden englische Maschinengewehre gefaßt, ihre Besatzung gefangen. Gegenangriffe, die der Feind aus Bailloul heraus und nordwestlich von Bethune führte, brachen verlustreich zusammen.

An der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme blieb der Artilleriekampf bei regnerischem Wetter in ruhigen Grenzen.

Nach heftigen Kämpfen mit bewaffneten Banden sind unsere in Finnland gefandenen Truppen, teilweise unterstützt durch Teile unserer Seestreitkräfte, in Gefangenschaft eingedrückt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Tagesbericht ist heute wieder ziemlich knapp gehalten, obgleich auch der 14. April an schweren Kämpfen ziemlich reich war, wie die feindlichen Berichte, besonders der englische, unverblümt mitteilen. Es ist das ein Zeichen, daß an der Schlachtfeldfront nördlich des La Bassée-Kanals große Ereignisse — nicht sich vorbereiten, sondern schon in vollem Gange sind. Es handelt sich um zwei Hauptpunkte von großer strategischer Bedeutung: Bethune an der Einmündung der Breete in den Kanal La Bassée-Weire und Belle (Bailloul), 26 Kilometer nördlich von Bethune, nahe der belgischen Grenze. Bethune ist der Mittelpunkt eines nicht gerade umfangreichen, aber verhältnismäßig ergiebigen Kohlenbeckens, das festzuhalten die Engländer die größten Anstrengungen machen. Generalissimo Foch — dem, nebenbei bemerkt, die französische und englische Regierung den amtlichen Titel eines Oberkommandierenden verleihen wollen — hat den bedrängten Engländern nach Bethune alsbald Verstärkungen gesandt; das Kohlengebiet sollte unter allen Umständen gehalten werden und die vereinigten Geuer konnten in der Tat bisher Festhalten, 2 1/2 Kilometer nördlich des Kanals, verteidigen. Ein Stützangriff gegen die stark besetzten Stellungen hätte große Opfer gefordert, die besser vermieden wurden. Deshalb begnügte sich die Armee des Generals von Quasten, den Feind festzuhalten und weiter nördlich den Vorstoß über die Lave zur Ys und Johann, westlich abbiegend, wieder an den La Bassée-Kanal nördlich und nordwestlich von Bethune fortzuführen. Der Vormarsch ist bekanntlich bis über Merghem (Merville) an den Wald von Kieppe gelangt; Bethune ist aber bereits in einem Bogen umfaßt, die Franzosen und Engländer nordwestlich von Bethune vergebens zu durchstoßen suchten. Westlich davon erfolgten bei Festubert deutsche Angriffe, die nach feindlicher Meldung sehr heftig waren, doch haben die Feinde sich nach ihrer Angabe noch zu behaupten vermocht. Daß nicht wieder ein „großer Sieg“ daraus gemacht wird, beweist schon, daß die vereinigten Engländer und Franzosen arg in die Klemme kamen; wahrscheinlich sollen ihre Berichte auf schmerzliche Ereignisse vorbereiten. — Ähnlich verhält es sich bei Belle. Auch hier sind schon französische Reserven zur Unterstützung der erschöpften Engländer im Kampfe. Besonders hartnäckig wurde bei Neuwekerke oder Neckerke (Neuwekerke, in Fländern gelegen und etwa ebenso weit von der Grenze entfernt wie Belle) die ganze Nacht vom 13. auf den 14. April und in den Morgen hinein gekämpft. Um Belle selber wurde ebenfalls heftig gerungen;

aber auch diese Stadt ist südwestlich schon umgangen und die Kämpfe bei Merris, nördlich der Bahnlinie Hazebrouck-Belle-Armentieres, lassen einen Schluß zu, wie die Sache für den Wegner bereits steht. Die Räumung von Düinkerken und Calais ist inzwischen noch nicht weiter bestätigt worden; es soll sich zunächst um eine Aufforderung an die Zivilbevölkerung handeln, die Festungen freiwillig zu verlassen. Die englische Heeresleitung ist aber doch der Ansicht, daß die Ys-Offensive der Mäste gilt. Amiens wurde gewaltsam „evakuiert“, d. h. die Zivilbevölkerung (im Frieden etwa 95 000 Seelen) wurde mit derjenigen der umliegenden Ortschaften zum Verlassen ihrer Wohnstätten gezwungen, wobei mit bekannter englischer Brutalität verfahren wurde, die den Engländern jetzt besonders gut ansteht, wo sie auf die französische Hilfe so dringend angewiesen sind. — An der Somme scheint etwas in Vorbereitung zu sein.

Der Luftkrieg. W.W. meldet: Die günstige Witterung bot am 12. April unseren Luftstreitkräften reiche Gelegenheit zur Betätigung. Unsere Bombengeschwader richteten fortgesetzt heftige Angriffe gegen die drei großen feindlichen Eisenbahnknotenpunkte hinter der Schlachtfeldfront: Saint Omer, Saint Pol und Amiens. Besonders auf dem Ostbahnhof von Amiens entstanden starke Brände und Explosionen. Die Erkundungs-, Infanterie- und Schlachtfeldflieger unterstützten das stetige Vordringen unserer Truppen durch Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Truppen und Führung und durch läufige Angriffe gegen den Feind auf der Erde. Die Ballone folgten der Infanterie dicht auf. Unsere Jagdflieger hatten wieder einen besonders erfolgreichen Tag: 34 Flugzeuge und 2 Hesselballone fielen ihnen zum Opfer. Leutnant Wendhoff errang seinen 24. Luftsieg. Wir verloren 3 Flugzeuge durch Abschuß. 5 Flugzeuge werden vermisst. An der neuen Kampffront bei Armentieres war die feindliche Fliegerbetätigung zeitweilig auffallend schwach. Unter den feindlichen Flugzeugen wurden ältere Typen gesichtet, die schon seit längerer Zeit aus der Front herausgezogen waren. Dies ist offenbar ein Zeugnis für die schwierige Lage des feindlichen Flugwesens, das allen Teilen der Front starke Luftstreitkräfte antrommen hatte, um sie bei Amiens einzufangen.

Amiens und Umgebung wurden auf Befehl der der englischen Heeresleitung von der französischen Zivilbevölkerung geräumt. Den Bewohnern wurde keine Zeit gelassen, ihr Vieh fortzutreiben. Die zahlreichen, jetzt herrenlosen Herden werden durch englische Truppen eingefangen. Die Engländer behalten das Vieh für sich, schlachten es ab und verwenden es nach Belieben. Die Empörung der französischen Bevölkerung gegen den britischen Bundesgenossen ist naturgemäß groß. Die französischen Soldaten schieben die Schuld an der großen Niederlage, die auch sie betroffen, sowie überhaupt an der Kriegverlängerung auf England.

Englischer Völlerrechtsbruch. Englische Explosionspatronen wurden westlich der Ancre küstentwärtig in Gurten verpackt gefunden. Die Kisten tragen die Aufschrift: Explosif, die Patronen die Bezeichnung Marque VII B. Die Patronenhülsen sind rötlich gefärbt als die gewöhnlichen. Das Geschloß selbst ist im Vorderteil mit Papier gefüllt und platzt beim Aufstossen schon bei leichtem Widerstand auseinander. Es ist ein Drum-Dum-Geschloß, das fabrikmäßig so hergestellt wird, daß es äußerlich ohne weiteres von den gewöhnlichen Infanteriepatronen nicht zu unterscheiden ist.

Die ungeheure Halbjahresbeute. Vom 15. Oktober 1917 bis zum 15. April 1918 haben die Mittelmächte über 517 000 Gefangene gemacht, 7246 Gefangene.

gegen 20 000 Maschinengewehre und mehr als 300 Tanks rechnet. Außerdem fielen über 100 Panzerkraftwagen, 320 Automobile, 7000 Fahrzeuge und unabsehbares Eisenbahnmateriale in ihre Hände. Unter diesem befinden sich 300 Lokomotiven und 3000 Waggons. Die Bestände der Munitionsdepots sind noch nicht annähernd erschöpft. Allein an Artilleriemunition wurden bisher über 3 Millionen Schuß gezählt. In derselben Zeit wurden über 1100 Flugzeuge und mehr als 100 Hesselballons abgeschossen. Die Beute an sonstigem Kriegsmateriale, Pioniergerät, Handfeuerwaffen, Gasmasken, sowie Bestände der Bekleidungs- und Verpflegungsdepots konnte zahlenmäßig bisher noch nicht annähernd festgestellt werden.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

W.W. Paris, 15. April. Amtlicher Bericht von gestern mittags: Die Artillerietätigkeit war ziemlich lebhaft zwischen Montdidier und Nogon. Französische Erkundungsabteilungen machten Gefangene ein. — Nördlich St. Mihiel und in Lothringen in der Gegend von Emberventil drangen die Franzosen in die deutsche Linie ein und machten etwa 10 Gefangene. Die Franzosen wiesen ihrerseits deutsche Handstreich nördlich der Höhe 304 und in der Gegend von St. Mihiel an der Woivre und am Bonhomme-Paß ab.

Abends: Am Schluß eines vielstündigen hartnäckigen Kampfes, der in der Nacht und heute früh um Neuwekerke tobte, blieben unsere Truppen im Besitze des Ortes. Die Angriffe des Feindes in diesem Abschnitt wurden mit großer Entschlossenheit abgewiesen.

Der englische Bericht.

W.W. London, 15. April. Englischer Bericht vom 14. April mittags: Nach schweren, den ganzen Abend andauernden Kämpfen wurden starke gestern nachmittags vom Feinde von Meteren bis Wolfergem vorgebrachte Angriffe zurückgeschlagen. In den ersten Nachmittagsstunden griff der Feind bei Neuwekerke an und zwar zum viertenmale an diesem Tage und wurde abermals abgewiesen. Unter den bereits gemeldeten Angriffen machte der Feind gestern Abend einen entschlossenen Versuch, gegen unsere Verteidigungslinien in der Gegend von Festubert, wurde aber zurückgeschlagen. In diesem Teile der Schlachtfeldfront und nordwestlich bis Locon wurden die zahlreichen feindlichen Truppenabteilungen während des Abends auf kurze Entfernung von unserer Infanterie und Artillerie wirksam unter Feuer genommen. Am Ende dieses Tages ununterbrochener Kämpfe und häufiger Artillerie, von denen viele mit großer Stärke unternommen wurden, wurde gemeldet, daß unsere Linie an der gesamten Yschlachtenfront in Art ist. Es wird gemeldet, daß die feindlichen Verluste während des gestrigen Kampfes äußerst ernst gewesen sein müssen. Im Laufe der Nacht wurde der Kampf bei Neuwekerke wieder aufgenommen und heute früh erneuerte der Feind seine Angriffe in der Gegend von Bailloul. Der Kampf dauert an dieser Front an.

Abends: Am Schluß eines vielstündigen hartnäckigen Kampfes, der in der Nacht und heute früh um Neuwekerke tobte, blieben unsere Truppen im Besitze des Ortes. Die Angriffe des Feindes in diesem Abschnitt wurden mit Entschlossenheit abgewiesen und seine Verluste waren durchaus schwer. Tagsüber erneuerte der Feind seine Versuche, in den Besitz des Ortes zu gelangen. Der Kampf dauert an. Ein Angriff, den der Feind heute früh bei Bailloul unternahm, wurde von unseren Truppen zurückgeschlagen. Ein anderer feindlicher Angriff, der später bei Merris unternommen wurde, war gleich erfolglos. Am Sonntag verurteilte feindliche Infanterie auch nordwestlich von Neuwekerke anzugreifen, wurde aber von unserer Artillerie erlosch und zerstreut. Bei Albert entsfaltete die feindliche Artillerie heute größere Tätigkeit.

Fliegerangriff auf Paris.

Paris, 13. April. (Amtlich.) Deutsche Flieger überflogen unsere Linie und wandten sich nach Süden. Nur zwei von ihnen gelang es, die Umgebung von Paris zu überfliegen und einige Bomben abzuwerfen. 26 Personen sind tot, 92 verwundet. Das weittragende Geschloß jetzt die Beschießung fort.

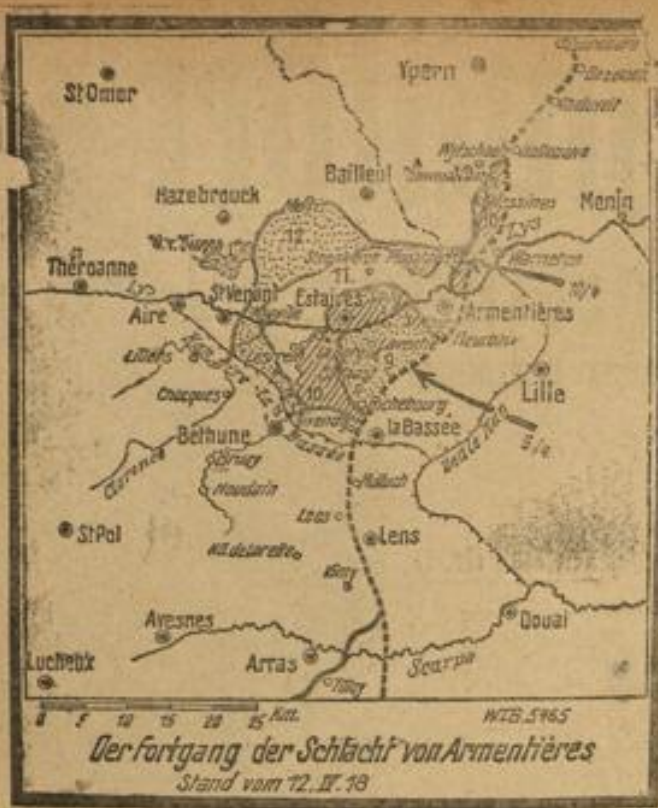
Höchste Zeit!!!

noch erhöhen können, diese Gelegenheit nicht verpassen, kommen noch viele Millionen zusammen. Gerade diese letzten Millionen vollenden erst den großen Erfolg, den wir brauchen. Also — zeichne, zeichne heute,

Am Donnerstag mittag wird die Kriegsanzahlzeichnung geschlossen. Wenn alle, die noch nicht gezeichnet haben oder die ihre Zeichnung

zeichne sofort!





Minden i. Westf., 15. April. In einer Versammlung teilte Abg. Strefemann laut „Tägl. Rundschau“ mit, die nationalliberale Fraktion werde im Reichstag anregen, einen Ausschuss aus Vertretern des auswärtigen Amtes, des General- und Marine-Stabs, des Reichstags und der Ausführenden zu bilden, um die Frage der Umgestaltung des diplomatischen Dienstes zu beraten. Flandern müsse in ein ähnliches Verhältnis zu Deutschland treten wie Kurland.

Die Ereignisse im Osten.

Die Befreiung von Helsingfors.

Berlin, 15. April. Das Eindringen des deutschen Geschwaders nach Helsingfors war durch die dichten Nebel, gefährliche Fahrtverhältnisse und Vadeis sehr erschwert. Außerhalb Helsingfors begegnete man dem russischen Kriegsschiff Björk Westli und einem großen russischen Transportdampfer und Eisbrecher mit Tausenden von Angehörigen der russischen Marine und deren Familien an Bord, anscheinend auf dem Wege nach Kronstadt. Das Kriegsschiff grüßte mit der Flagge das deutsche Geschwader. Es hatte die weiß-rote Flagge als Zeichen neutraler Haltung gesetzt. Diese Flagge wehte auch über der wegen ihrer Ausdehnung und Stärke berühmten Seebefestigung und auch auf den im Hafen zurückgelassenen russischen Kriegsschiffen. Vor dem Leuchtturm Granara gab ein großer öliger Fleck im Eise nebst Schiffstrümmern usw. den Platz an, an dem drei englische Unterseeboote bei der Nachricht von unserer Annäherung gesprengt worden waren. Sofort nach der Ankunft des deutschen Geschwaders wurde das Landungskorps noch am späten Abend des 12. April ausgeschifft. Es erlitt die ersten Verluste schon während der Landung durch ein Automobil der Roten Garde, das unter der Flagge des Roten Kreuzes mit Maschinengewehr schoß. Hauptquartier der Roten Garde waren fast sämtliche in der Nähe des Hafens gelegene Staatsgebäude. Vom frühen Morgen bis zum Mittag des 13. April hatten das Landungskorps der Marine und eine in der Nähe des Hafens eingetroffene Kompanie deutscher Jäger schwere Straßenkämpfe beim Nord- und Südhafen. Ein Rotes Kreuz mit etwa 300 Männern, Frauen und Jugendlichen ergab sich bald nach dem Eingreifen der Geschütze der Minensuchboote und der Begleitschiffe. Trotzdem die sich ergebenden Notizen mit hochgehobenen Händen dastanden, wurde von anderen Notizen auf sie und die deutschen Begleitmannschaften geschossen. Gegen 2 Uhr nachmittags war der schwerste Kampf überstanden. Die Notizen ergaben sich allmählich. Zahlreiche Anhänger der Weißen Garde wurden bewaffnet und sind wertvoll für die weitere Säuberung der Stadt von den noch vielfach verborgenen Notizen. Die bis dahin wie ausgestorbene schöne Stadt war bald schwarz von festlich bewegten Menschen, die die Matrosen und Jäger immer wieder mit Hochrufen begrüßten, mit Blumen besenkten, auf offener Straße bewillkumten und den Offizieren die Hände zum Dank drückten. Seit zwei Monaten unterdrückte bürgerliche Zeitungen gaben noch im Laufe des Nachmittags Extrablätter heraus mit begeisterten Dankworten an Deutschland. Öffentliche und viele private Gebäude sind besetzt, darunter auch viele mit deutschen Fahnen.

Socié i. Westf., 15. April. Nach einem Vortrag des Abg. Strefemann fand eine Versammlung ein Telegramm an den Kaiser ab mit der Bitte, er möge den Bitten Ostlands und Westlands stattgeben und die Kronen dieser Länder annehmen.

Gegen den Anschlag Besarabiens an Rumänien.

Kiew, 15. April. Das ukrainische Parlament hat gegen den Anschlag Besarabiens an Rumänien scharfen Einspruch erhoben, die Einverleibung sei weder im Sinne der Ukrainer, noch der deutschen Kolonien. Der Beschluß in Kischinew, wo der Anschlag an Rumänien im Beisein des rumänischen Ministerpräsidenten Marghiloman mit 80 gegen 3 Stimmen beschlossen wurde, sei nicht ausschlaggebend, da 35 Vertreter sich der Abstimmung enthielten und 13 abwesend waren. Die bulgarische Bevölkerung lehnt es ab, unter rumänische Herrschaft gebracht zu werden.

Die türkische Regierung gegen den Wucher.

Konstantinopel, 13. April. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Hussein Uschahid Bey erklärte, die osmanische Regierung hat, um den Spekulationen der Händler vorzubeugen, beschloßen, Erzeugnisse der Ukraine nicht zu kaufen, einzuführen und unter der Verwaltung

zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Die Einkäufe werden durch die Vermittlung der großen in Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu diesem Zweck gegründeten Gesellschaften besorgt, die der Türkei die Waren gegen Kommissionsgebühren zum Einkaufspreis überlassen werden.

Der Krieg zur See.

Berlin, 14. April. (Amtlich.) Im nördlichen Sperrgebiet wurden 16 000 BNT versenkt.

Die Londoner „Daily Chronicle“ erfährt, daß amerikanische Kriegsschiffe in England eingetroffen und mit der englischen Flotte vereinigt seien.

Neues vom Tage.

Die Stimmung in England.

Berlin, 15. April. Die englische öffentliche Meinung ist über die Erfolge der deutschen Offensive sehr beunruhigt. Mit so schnellen Fortschritten hatte man nicht gerechnet. Allgemeinen Erachtens konnten die gewaltigen Niederlagen vermieden werden, wenn die englische Führung nicht gänzlich versagt hätte. Die Engländer zeichnen sich selbst einer maßlosen Unterschätzung der Deutschen. Zur Zeit glaubt der größte Teil des Volkes an keinen Sieg der Waffen und hält ein Weiterkämpfen schon wegen der zunehmenden Lebensmittelknappheit für zwecklos. Zur Ueberseeerzeugung des verlorenen gewaltigen Kriegsmaterials muß naturgemäß die Lebensmittelfuhr eingeschränkt werden. Jede Schiffsverlustrung gewinnt daher erhöhte Bedeutung. Die englische Regierung entfaltet in der Presse und durch Volksredner eine starke Propaganda gegen das Wachsen der Kriegsmüdigkeit. Dennoch greift diese nicht nur im Volke, sondern auch besonders an der Front immer weiter um sich. Englands einzige Hoffnung sind die französischen Reservisten, deren Einsatz das englische Heer vor weiteren Niederlagen schützen muß.

Ausstände in Amerika.

Haag, 15. April. Die „New York Times“ melden: In Saint Louis sind so viele Streiks ausgebrochen, daß man geradezu von einem Arbeiterkrieg reden kann. Es handelt sich um zahlreiche mit wichtigen Kriegslieferungen, besonders für das Rote Kreuz, beschäftigte Fabriken. Die Durchführung des Holzschiffbauprogramms ist bereits um acht Wochen rückständig. Ebenso sind Streiks auf den großen Regierungswerften in New Island und Philadelphia ausgebrochen.

Baden.

Karlsruhe, 14. April. In der am Samstag abgehaltenen Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe wurde auch die Elektrizitätsversorgung aus dem Murgwerkes besprochen. Bekanntlich hatte sich die Zweite Kammer dahin ausgesprochen, daß die Stromerzeugung des Murgwerkes nicht, wie in Aussicht genommen ist, durch die Gemeinwirtschaftliche Gesellschaft, welcher die Städte Karlsruhe, Bruchsal und Malsau und zwei große Elektrizitätsgesellschaften angehören, besorgt, sondern von dem Staat selbst in die Hand genommen werden soll. In der Kreisversammlung erfuhr man nun, daß die Erste Kammer einen anderen Standpunkt als die Zweite Kammer einnimmt. Sobald dieser in öffentlicher Sitzung dargelegt ist, werde die Regierung ihre Entschlüsse fassen.

Durlach, 14. April. Im Mannschafstanzsaal Schloßlaserne ist seit einigen Tagen ein „Kriegsanleihe-Thermometer“ angebracht, das den täglichen Stand der bei der hier garnisonierenden Train-Ersatz-Abteilung Nr. 14 gezeichneten Beträge und die Anzahl der Zeichner bekanntgibt. Nach diesen Aufzeichnungen hat der gezeichnete Betrag bereits die Höhe einer Million weit überschritten. In einem Tagesbefehl gibt der Abteilungscommandeur seiner besonderen Freude über diese Tatsache Ausdruck.

Heidelberg, 14. April. Dem Kriminalschuttmann Kniffel bei der hiesigen Kriminalschutzmannschaft ist es, wie das „Heidelberger Tagblatt“ meldet, gelungen, die ganze Diebes- und Hehlergesellschaft (9 Personen), die den Diebstahl in einer Villa der Schloßstraße ausführte, wobei ihnen sehr wertvolle Delgemälde im Werte von annähernd 100 000 Mk. in die Hände fielen, zu ermitteln, so daß sie alle verhaftet werden konnten. Die gestohlenen Gegenstände konnten bereits wieder der Eigentümerin zurückgegeben werden. Die Spuren der Täter führten nach Mannheim und Frankfurt.

Freiburg, 14. April. Nach einer Anordnung des Erzbischofs Dr. Hörber wird am Freitag den 19., Samstag den 20. und am Sonntag den 21. April, in dem das Schlußfest des hl. Josefs bezangen wird, eine mehrstündige Auslegung des allerheiligsten Altarsakramentes in allen Pfarr- und Kloster- bzw. Anstaltskirchen stattfinden, zur Erleuchtung einer glücklichen Beendigung des blutigen Weltkrieges und einer baldigen Wiederherstellung des Friedens. Ein dahingehender Erlaß des Erzbischofs ist am heutigen Sonntag in den katholischen Kirchen verkündet worden. Der Erlaß verzeichnet auch mit Freude und lebhaftem Dank gegen Gott die Nachrichten über den erfolgten Friedensschluß im Osten.

Freiburg, 14. April. Der Stadtrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Erleichterung neuer Steuern besetzt und dabei die Ansicht ausgesprochen, daß von einer Ausdehnung der Verbrauchssteuer vorerst abgesehen werden soll. Dagegen sollen die durch den Krieg unterbrochenen Verhandlungen und Beratungen wegen Einführung einer Maltabfuhrgebühr und einer Kanalgebühr wieder aufgenommen und außerdem auch die Frage einer Erweiterung der Luftverkehrssteuer erwogen werden.

Hornberg, 14. April. Am 18. April feiert Oberlehrer Hermann Hummel, stellvertretender Vorstand der hiesigen Höheren Bürgerschule, sein 50jähriges Lebensjubiläum.

Württemberg.

Stuttgart, 13. April. (Aus den Vereinigten Nachrichten.) Ueber die von der Fleischversorgung im letzten Ueberflusse gab es längere Erörterungen, wobei von der Regierungsvorstellung mitgeteilt wurde, daß es seit Dezember u. S. ausgeschlossen sei, daß die Einkaufskosten beim Vieh auf die Landwirte abgewälzt würden. Die starke Steigerung des Schlachthausbringens werde in Württemberg nicht dauernd bleiben. Schon die nächste Auflage werde um 10 000 Stück gering sein. Zugabe wurde, daß im Viehhandel zurzeit erhebliche Umsätze herrschen. Das Ministerium habe schon erwogen, ob es sich nicht empfehle, Höchstpreise einzuführen, sei aber davon abgesehen, da ihre Einhaltung nur gesichert wäre, wenn die Pferde von einer Seite bewirtschaftet würden. Wegen einheitlicher Regelung der Gebühren für den Schlachtwegwechsel werde zurzeit mit Bayern verhandelt; neuerdings werden gegenüber Bayern dieselben Gebühren erhoben, wie die dortigen sind.

Eingehend wurde die Frage der Knochen- und Tierlebenserwertung beraten. Nach den Mitteilungen der Regierungsvorstellung wird das aus den Knochen erzielte Fett auf Margarine verarbeitet, die auf die Bundesstaaten verteilt werde. Württemberg bekomme jedoch keine, da es aus den Milcherezeugnissen einen höheren Anteil behalten dürfe. Auch in Stuttgart werde eine Knochenverwertungsanstalt errichtet, das dort gewonnene Fett werde an industrielle Vertriebe abgegeben. Tierkadaververwertungsanstalten seien in Württemberg fünf errichtet und würden in nächster Zeit in Betrieb genommen. Man rechne damit, daß aus jeder dieser fünf Anstalten 30 000 Kilo Rohmaterial laufe. Angenommen wurde ein von dem Abg. Straßel (D. R.) gestellter Antrag, wonach die Entschädigungsbeträge für Tierleichen unter Zuziehung von Tierhaltern nachgeprüft werden sollen. Zur Frage der Wurstherstellung ward ein neu formulierter Antrag Lindemann und Gen. (SoL) angenommen, folgenden Wortlaut: „Zur Bekämpfung des Schlachthaushandels und zur Verbesserung der Qualität der Wurstherstellung, in geeigneten Fällen in den Kommunalverbänden unter Verwendung des anhängigen Metzgergewerbes zu zentralisieren.“

Stuttgart, 14. April. (Kriegsküche.) In der Hospitalkuche ist eine jüdisch-rituelle Kriegsküche eröffnet worden.

Neuenstein, O. Württemberg, 15. April. (Schweres Unglück.) Zwei Töchter des Biegeleibesers Pettenbach wurden heute vormittag, als sie den Soldaten eines Militärzugs Erfrischungen reichten, von dem auf dem andern Gleis vorbeifahrenden Güterzug überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Zwei Brüder der Verunglückten stehen im Felde.

Gmünd, 15. April. (1000 Eier.) Die Gemeinde Beigenweiler bei Niedlingen hatte für die Volkshäuser in Gmünd 1000 Eier gesammelt. Die Landesversorgungsstelle hat aber die Versand Erlaubnis verweigert, da das Geschenk als solches zu groß sei.

Ragold, 15. April. (Die eigennützige Köchin.) Eine häßliche Privatweiskammer wurde bei der Köchin des Reservelazarets entdeckt und ausgeräumt, als die Klagen der Soldaten und Angehörten über mangelhafte und schlechte Zubereitung der Speisen nicht mehr verstummen wollten. Eine große Menge Fett, Feigwaren, Dörrbrot, Kaffee usw. hat die Köchin für sich eingepreist, um es fortzuschaffen und zu verkaufen.

Laisingen, 15. April. (Alles wird gekostet.) Einem Bauern, der von der Alb Frucht nach Blaubeuren geführt hatte, wurde von seinem Lebewerk weg das Leitseil gestohlen.

Stuttgart, 15. April. (Zufingericht.) 25 M. bestimmen der Bekleidungsbehördenstelle in Feuerbach hatten alle Tuchstücke im Wert von 50 Pfg. bis 3 Mk. mitlaufen lassen. Sie erhielten mit Ausnahme von 2 Jugendstücken, die mit einem Peris daro kamen, Strafschle von je 1 Tag Gefängnis. Dagegen erhoben sie Einspruch und sie machten vor dem Zufingericht geltend, sie hätten sich zur Mithnahme der Indorse für berechtigt gehalten. Das Gericht nahm an, das Vorbringen sei nicht zu widerlegen, und sprach sämtliche Urteile frei.

Der 39 Jahre alte Schreiner Karl Neef aus Vöhrbach verkaufte eine „ausgezeichnete Voltur“ (die aus 70 Pragerer Spielzeug, 2½ Prozent Dage und etwas Schellack bestand, das Viertelstück zu 5 bis 8 Mk., während der Sachverständigen 40 Pfg. war. Neef wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt und erhielt obendrein wegen Angehör: vor: 1 Tag Gefängnis.

Mutmaßliches Wetter.

Unter der Nachwirkung des über Süddeutschland, jedoch im Abzug befindlichen Luftwirbels ist für Mittwoch und Donnerstag noch zu Gewittern geneigt, in der Hauptsache aber trocken und milde Wetter zu erwarten.

Bermischtes.

Das Kriegsbrot. Nach einer Zusammenstellung des Inter- und Nationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom sind derzeit folgende Preise für 100 Kilo Brot in Kraft: Dänemark 21,28 Mk., Norwegen 24, Spanien 23,80, Deutschland 29,60, Oesterreich 30, 20, Portugal 32,44, Vereinigte Staaten 33,51, Ungarn 33,60, Kanada 33,66, Italien 46, Holland 47,68, Frankreich 48, Schweiz 51,20. Dabei ist aber zu beachten, daß verschiedene Staaten erhebliche Aufwendungen machen, um den Brotpreis billiger halten zu können, als er nach dem Getreidepreis sein müßte. Das ist besonders der Fall bei Dänemark, Großbritannien, Frankreich, Italien und der Schweiz.

Amerikanisches Einheitskleid. Die „Chicago Tribune“ meldet, in den Vereinigten Staaten werde eine Einheitskleidung eingeführt.

Gv. Gottesdienst in Spollenhaus: Mittwoch den 17. April Nachm. 5 Uhr Kriegsbrotstunde, Stadtvicar Neuppis.

Ein jüngeres | Zwei schöne neuemeltige
Mädchen | **Biegen**
wird zu Kindern sofort gesucht | hat zu verkaufen
Näheres in der Exped. | **Chr. Gahr,**
Neuenbürg.

Zahnpraxis Fritzsche
reben der Hof-Apotheke.
Bin bis auf weiteres persönlich in meiner Praxis tätig.
Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr.
Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei
Hdbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.